

FORSCHUNG IN DER EXZELLENZINITIATIVE

Pergamon (Foto: Lehrstuhl Darstellungslehre, 2012)

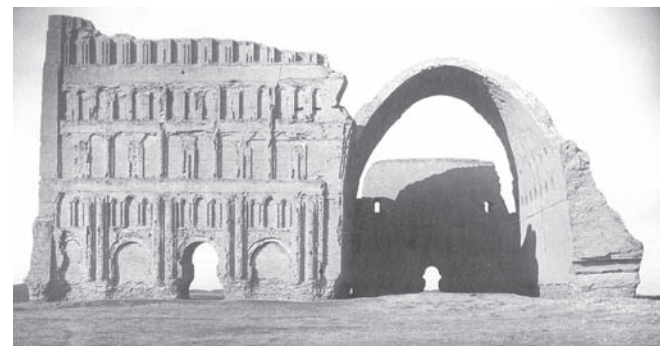
Mit einer Laufzeit von zunächst drei Jahren ist die BTU über den Lehrstuhl Darstellungslehre, Prof. Dipl.-Ing. Dominik Lengyel, am Exzellenzcluster 264 »TOPOI 2. The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations« der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern (DFG) beteiligt. Federführende Institutionen des Clusters sind die Humboldt Universität und die Freie Universität Berlin. Beteiligt sind darüberhinaus die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, das Deutsche Archäologische Institut und weitere.

Die Arbeiten am Lehrstuhl Darstellungslehre bauen auf dem Forschungsschwerpunkt auf, der seit 2008 gefördert vom Vorgängercluster »TOPOI 1« begann, der Darstellung von Unschärfe, einer Methode, die Unsicherheit im archäologischen Wissen visuell zu vermitteln. In diesem Zusammenhang und im Rahmen des Berliner Skulpturennetzwerkes, einem von 2009 bis 2012 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projektes, ist unter anderem das erste wissenschaftliche virtuelle dreidimensionale Modell des Burgbergs von Pergamon entstanden. Dieses Modell wurde in der Kooperation mit dem Lehrstuhl Baugeschichte, Prof. Dr.-Ing. Klaus Rheidt, begonnen und später vor allem mit der Pergamongrabung und Abteilung Istanbul des Deutschen Archäologischen Instituts weiterentwickelt. Das Modell war bis Ende September in der einjährigen großen monografischen, von insgesamt anderthalb Millionen Besuchern frequentierten Ausstellung »Pergamon. Panorama einer antiken Metropole« im Pergamon Museum Berlin ausgestellt und zeigt neben der rekonstruierten Architektur auch Skulpturen, die der Lehrstuhl Darstellungslehre im Pergamon Museum und in der Abgussammlung der Freien Universität Berlin dreidimensional gescannt und in der virtuellen Architektur nach Vorgaben der Antikensammlung der Staatlichen Museen Berlin erstmalig rekontextualisiert hat.

Die Darstellung von Unschärfe besteht in der Übersetzung der archäologischen Hypothesen in architektonische Gestaltung. Auf architektonische Weise wird die archäologische Position nachvollziehbar. Dabei sollen sowohl die Gewissheiten wie auch die Unsicherheiten im Wissen deutlich ablesbar sein. Um als Instrument für Archäologen funktionieren zu können, aber auch für eine erfolgreiche Vermittlung von Archäologie ist es notwendig, trotz seines demonstrativ hypothetischen Charakters Visionen des Modells zu erzeugen, die räumlich und atmosphärisch überzeugen. Wesentlich bestimmt wird dies durch die dem architektonischen Entwerfen entlehnte Gestaltung der Abstraktion sowie durch ebenfalls der architektonischen Praxis entsprechende, wenn auch hier virtuelle Fotografie. Natürliche Standpunkte aus Augenhöhe beziehungs-

weise ebenso eindeutige Luftperspektiven und eine die Plastizität gezielt herausarbeitende Beleuchtung entscheiden hier über die Plausibilität gerade auch abstrakter Architektur.

Die erzielten Forschungsergebnisse in der Darstellung archäologischen Wissens sollen in TOPOI 2 anhand der sasanidischen Stadt Ktesiphon unter der Bezeichnung »Ktesiphon. Vermittlung von archäologischer Forschung im Museum« modellhaft das Potential der engen Kooperation zwischen Museum, Restaurierung, Rezeptionsforschung und Darstellung entfalten. Beteiligt sind neben der BTU das Institut für Museumsforschung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, das Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin sowie das Fachgebiet Restaurierung der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Weitere Beteiligte der insgesamt sechs Projekte der Forschergruppe »Fragments, Ruins and Space« sind das Deutsche Archäologische Institut und der Lehrstuhl Kunstgeschichte der Technischen Universität Berlin.



Sasanidischer Königspalast (Foto: Ernst Herzfeld, 1908)